

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.
en route

Der Salon ist die kunstvollste Form rauschenden Müßigganges.

(Rahel Varnhagen)

Auch für dieses Jahr hat sich der Jüdische Salon am Grindel e. V. zum Ziel gesetzt, jüdische Kultur und Traditionen im weitesten Sinne zu fördern, darzustellen und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Austausch mit Kulturschaffenden und Wissenschaftlern wollen wir in einer Atmosphäre von Toleranz und Verständigung Diskussion und Reflexion ermöglichen. Seien Sie Teil davon!

Unsere Partnerbuchhandlung *Frau Büchert* hält stets einige Exemplare der bei uns vorgestellten Bücher im Geschäft in der Hartungstraße 22 vorrätig.

Der **Verein Jüdischer Salon am Grindel e.V.** verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Unsere Veranstaltungen und die Geschäftsstelle können wir jedoch nicht nur über die Eintrittsgelder finanzieren, so dass wir auf institutionelle und private Förderungen angewiesen sind. Besonders freuen wir uns über neue Mitglieder in unserem Freundeskreis!

Als Freundeskreismitglied...

... bezahlen Sie einen ermäßigten Eintritt von € 8,00. Wir reservieren für den Freundeskreis bis zwei Tage vor jeder Veranstaltung insgesamt 10 Plätze.

... erhalten Sie Einladungen zu Treffen im Jüdischen Salon und werden bevorzugt über unser Programm und Entwicklungen in unserem Verein informiert.

Erwachsene (Einzelmitglieder) € 100 p.a.
Ehepaare € 180 p.a. Studenten/Schüler/
Azubis € 30 p.a.

Wir stellen Ihnen für Ihre Spenden gerne eine steuer-relevante Bescheinigung aus!

PROGRAMM November Dezember 2024

Kartenpreise (sofern nicht anders angegeben):
€ 12 Normalpreis
€ 8 Freundeskreis-Mitglieder
€ 5 reduzierter Preis

Anmeldung erforderlich!

Kontakt & Karten:
info@salonamgrindel.de
0176 21 99 82 72

www.salonamgrindel.de
Facebook: salonamgrindel
Instagram: juedischer_salon_am_grindel

ORT: NDR, FOYER IM RADIOHAUS 12,
ROTHENBAUMCHAUSSÉE 132, HAMBURG (barrierefrei)

MO, 11. NOVEMBER, 19.00 UHR, GESPRÄCH

Jüdisches Leben in Deutschland – zum Beispiel: „Die Zweiflers“ – mit David Hadda und Philipp Peyman Engel

Die jüdische Familie Zweifler aus Frankfurt am Main steht vor einer lebensverändernden Entscheidung: Familienoberhaupt Symcha will das Delikatessen-Imperium der Familie verkaufen. Der Verkauf bringt allerdings die Vergangenheit zurück und hat Konsequenzen für die Gegenwart.



Der Creator der 6-teiligen ARD-Serie *Die Zweiflers*, David Hadda, und der Chefredakteur der *Jüdischen Allgemeinen*, Philipp Peyman Engel, sind in den

1980er-Jahren geboren und in Deutschland in jüdischen Familien aufgewachsen. Mit Ulrich Kühn von NDR Kultur sprechen die beiden über die Entstehung der preisgekrönten Serie, ihre eigenen Lebensgeschichten und den Humor in anspruchsvollen Zeiten.

David Hadda wurde 1984 in Frankfurt am Main geboren und studierte Rechtswissenschaften in Heidelberg. Nach seinem zweiten Staatsexamen zog er nach München, wo er begann, beim Fernsehsender *Tele5* zu arbeiten. Später gründete er seine eigene Produktionsfirma *Turbokultur* in Berlin.

Philipp Peyman Engel, geboren 1983 in Herdecke, ist als Sohn einer persischen Jüdin und eines deutschen Vaters aufgewachsen. Er studierte Philosophie, Pädagogik und Literatur und Medienpraxis in Bochum und Essen. Das *Medium Magazin* zeichnete ihn 2023 als Chefredakteur des Jahres aus. 2024 hat er erhielt er den Ricarda-Huch-Preis für Zivilcourage. 2024 erschien sein Buch *Deutsche Lebenslügen - Antisemitismus, wieder und immer noch*.

Gastgeberin für den Jüdischen Salon ist Barbara Guggenheim

In Kooperation mit 

ORT: ABATON-KINO, ALLENDEPLATZ, HAMBURG (nicht barrierefrei)

DO, 28. NOVEMBER, 18.00 UHR, VORTRAG

Deutsche TV-Krimis und deutsche Emotionen: Juden im „Tatort“ – mit Daniel Wildmann

Krimis verhandeln Recht und Gerechtigkeit. Sie diskutieren die Ordnung der Gesellschaft – die Verletzungen und die Wiederherstellung der Ordnung. Was lässt sich über die deutsche Gesellschaft erfahren, wenn Juden in populären deutschen TV-Krimis der Gegenwart zu Verdächtigen erklärt werden? Was macht diese Erzählungen attraktiv, akzeptabel – und gleichzeitig vielleicht auch genussvoll antisemitisch? Oder in anderen Worten: wie verbinden sich diese Bilder mit Gefühlen und moralischen Normen?

Daniel Wildmann diskutierte diese Fragen am Beispiel zweier Folgen der populären Krimi-Serien *Tatort* und *Schimanski: Der Schächter* (*Tatort*, 2003) und *Das Geheimnis des Golem* (*Schimanski*, 2004).



Foto © SWR

Daniel Wildmann, Programmleiter der W. Michael Blumenthal Akademie des Jüdischen Museums Berlin, ist Historiker und Filmwissenschaftler. Seine Forschungsschwerpunkte sind Deutsch-jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts; Geschichte der Männlichkeit; Emotion, Visualität und jüdische Geschichte. Monographien (Auswahl): *Begehrte Körper. Konstruktion und Inszenierung des arischen Männerkörpers im Dritten Reich* (1998), *Der veränderbare Körper. Jüdische Turner, Männlichkeit und das Wiedergewinnen von Geschichte in Deutschland um 1900* (2009). Aktuelles Forschungsprojekt: *Feelings about Jews. Emotions and Morality in German Film, 1914-2014*.

Gastgeber ist Sebastian Schirrmeister

Karten sind direkt beim Abaton Kino erhältlich.

In Kooperation mit 

ORT: WARBURG-HAUS, HEILWIGSTRASSE 116, HAMBURG
(nicht barrierefrei)

MO, 2. DEZEMBER, 19.30 UHR, LESUNG UND GESPRÄCH

„Juli, August, September“ – mit Olga Grjasnowa



Lou heißt eigentlich Ludmilla und fragt sich, ob ihre Tochter Rosa eine jüdische Identität braucht. Schließlich sind sie und ihr Mann Sergej eine jüdische Familie. Aber was heißt schon jüdisch? Und was heißt Familie? Zu Hause in Berlin, bei einem Treffen der post-sowjetischen Verwandtschaft in einem heruntergekommenen Ferienresort auf Gran Canaria und zuletzt bei einer spontanen Reise nach Israel sucht Lou nach Antworten.

Schonungslos, aber feinfühlig und dabei immer unterhaltsam erzählt Olga Grjasnowa in ihrem neuen Roman vom Muttersein, dem Wunsch nach Zugehörigkeit und den langen Schatten der Vergangenheit.

Olga Grjasnowa wurde in Baku, Aserbaidschan geboren und kam mit elf Jahren nach Deutschland. Nach ihrem gefeierten Debüt *Der Russe ist einer, der Birken liebt* (2012) schrieb sie drei weitere Romane sowie den Essay *Die Macht der Mehrsprachigkeit* (2021). Ihre Werke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt, für Radio und die Bühne adaptiert und verfilmt. Olga Grjasnowa lebt als Professorin an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Gastgeber ist Sebastian Schirrmeister

In Kooperation mit



Literaturzentrum Hamburg
im Literaturhaus